



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der Schiffbruch deß Heil. Apostels Pauli/ Act. XXVII. & XXVIII. (Im Jahr Christi/ 43.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

den von Iconio und Antiochia / und erregten das ganze Volk wider Paulum; dergestalt / daß es nach seiner gewöhnlichen Leichtsinigkeit den jenigen aus sendendem Eifer zur Stadt hinaus schleppte / und fast zu todt steinigte / dem sie kurz zuvor göttliche Ehre an ihm und Opffer hatten bringen wollen.

Damahls war anzusehen / was die Liebe in einer Seele thut / da sie bis aufs höchste kommen. Der H. Apostel war voller Wunden / er war ganz schwarz und blau geschlagen; und nichts destoweniger gehet er von neuen hin / zu predigen / und denen Glaubigen viel deutlicher durch seine Blut-trieffende Wund-Reichen / als mit Worten darzu thun / daß wir durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen.

Der H. Gregorius verwundert sich billig über dieses Apostels Großmütigkeit: man steinigt ihn / spricht er / und er unterläßt nicht zu predigen; seinen Leib kan man zwar tödten / aber sein Eifer-Feuer nicht auslöschent / dergestalt / daß noch wahr bleibt / was ein Heiliger gesagt / daß der Schmerz und die Forcht ohnmächtig ist / wo der Glaub und die Liebe Jesu Christi regieret.

Der Schiffbruch des Heil. Apostels Pauli / Act. XXVII. & XXVIII.

(Im Jahr Christi / 43.)

Nach dem Paulus zur Verkündigung des Evangelii unermüdlich herum gewallet / aller Orten vielerley Ungemach / Schimpf / Verfolgung und andere Plagen ausgestanden / und die Christliche Kirche beedes durch Predigt und Wunderwerke gewaltig vermehret hatte / kam er endlich wider nach Jerusalem / ungeachtet alles dessen / was der Prophet Agabus



bns ihm vorher gesagt / das er daselbst würde zu leiden haben. Er war nicht lang da / so musste er der Juden ihres Hasses bald innen werden. Dann als sie ihn einmahls im Tempel gesehen / erregten sie das Volck / und rissen ihn mit Gewalt heraus ; sie hätten ihn auch schon damahls auf der Stelle getödtet / ja zu Stücken zerzerret / wann nicht der Stadt-Oberster mit seinen Kriegs-Knechte und innliegenden Garnison Völkern darzu geeilet / den Tumult gestillet / Paulum aus ihren Händen gerettet und in seine Verwahr genommen hätte.

Paulus / wie hart er zerbrügel / und wie übel er mit Streichen zugerichtet war / unterliesse dennoch nicht / den Stadt-Obersten um Erlaubnus zu bitten / daß er zum Volck reden / und sich gebühlich verantworten möchte. In dem er nun all seines Thun- und Lassens öffentlich Rechenschaft gab / erbitterte die Jude dieses un-

Hh ij

ter

ter andern / daß er sagte; von Gott beruffen zu seyn / den Heyden den Glauben zu predigen / und schrien mit lauter Stimme: Ein solcher Mensch wäre nicht werth / daß er leben solte. Wie ihn aber der Stadt-Obrister deswegen wolte peinigen und geißeln lassen / fragte Paulus / ob es denn erlaubt wäre einen Römischen Bürger mit Ruten zu streichen / und damit ward von ihm abgelassen.

Des andern Tages stellte ihn der Stadt-Obrister dem hohen Rath vor / um zu wissen / was mit ihm anzufangen? In dem er sich aber vor dieser Versammlung mit einer verwunderlichen Freymütigkeit anfang zu rechtfertigen / hieß ihn der Hohenpriester Ananias auf Maul schlagen. Hierauf sagte Paulus zu diesem Richter: Gott würde ihn schlagen / wie er ihn hätte schlagen lassen. Endlich entgieng er den Händen dieser Versammlung / und dero wider ihn gemachten bösen Anschläge durch eine Apostolische Klugheit: Er wußte / daß dieselbe aus zweyerley einander widerstehenden Secten bestunde / aus Sadducäern nemlich und Pharisäern: Auf daß nun dieses Geschmeiß unter einander uneinig würde / sagte er: Es bestünde sein ganzes Verbrechen nur hierinn / weil er glaubete / daß eine Auferstehung der Todten sey. Und damit kamen die beyde Partheyen aneinander. Darauf giengt ihrer vierzig aus den allergrößestē Gesetz-Eiferern hin / und verschwuren sich durch ein gottloses Gelübd / weder zu essen noch zu trincken / bis daß sie Paulum getödtet hätten. Wie aber Paulus von dieser Verrätheren durch seinen Schwester-Sohn / der sie gehöret / Nachricht bekommen / liesse ers dem Stadt-Obristen anderten / welcher ihn alsbald unter einem starcken Geleit

gen Cäsarea bringen / und dem Landpfleger Felix überliefern liesse.

St. Paulus verantwortet sich statlich vor diesem Landpfleger / welcher auch endlich / seine Unschuld erkennende / ihn keiner andern Ursache wegen länger in Verhaft hielte / als weil er von ihm eine gute Ration verhoffete; wie nun inzwischen die Zeit seiner Regierung verstrichen / trat er ab / und kam Porcius Festus an seine Stelle. Dieser verwarff stracks das boshaffte Anbringen der Blut-begierigen Juden / welche baten / man solle Paulum nach Jerusalem schicken (damit sie ihm nemlich auf der Reise vom Leben hülffen) und wolte / daß seine Sache zu Cäsarea ausgemacht würde. Festus hatte diese Handeldem König Agrippa / welcher mit samt seiner Gemahlin Berenice / ihn zu besuche / und zu der angetretenen Ehren-Stelle Glück zu wünschen kommen war / ausführlich vorgetragen. Dannenhero / diesen beeden Majestäten Lust ankam / Paulum selbst anzuhören. Wie solches geschehen / und er / Paulus / seinen rechtmässigen Veruff und redlichen Wandel aufs beste an Tag gelegt; beschloffen sie einhelliglich / daß er unschuldig / und gar wohl hätte können loß gelassen werden / dafern er nicht an den Käyser appellirt / und dadurch seine Sache zu Rom anhängig gemacht hätte.

Hiermit ward einem Hauptmann aufgetragen / Paulum dahin zu führen; und nachdem sie lange Zeit mit widerwertigem Winde auf dem Meer herum geschweiffet / kamen sie endlich bey der Insul Creta an / allwo Paulus sie warnete / daß sich in kurzem ein grausamer Sturm erheben würde; allein man glaubte ihm nicht. Doch als derselbe wirklich aufgestanden / tröster sie der Heil. Apostel / mit Versicherung / daß keiner

ner aus ihnen würde umkommen. Es wies sich in der That / daß die Offenbarung / so er hierüber gehabt hatte / wahrhaftig gewesen. Dann als das Schiff an den Maltesischen Küsten gescheitert / kamen sie noch alle miteinander / so gut sie konnten / auf der Insel Malta an / und ward ihnen von den Inwohnern viel gutes gethan. Sie zündeten ihnen alsbald ein Feuer an / sich zu trocknen und zu wärmen. In dem aber Paulus etliche Reiser zusammen raffet / henckte sich ihm eine giftige Otter an die Hand / und biss ihn. Woraus diese barbarische Völcker urtheilten / er müsse ein gottloser Mensch seyn / den der Zorn Gottes zu Wasser und zu Land verfolgte. Wie sie aber gesehen / daß Paulus das Thier von der Hand ins Feuer geschlecket / und ihm kein Leid wiederfuhr / veränderten sie ihre Meynung / und glaubten / er wäre ein Gott. Er machte auf dieser Insel den Vater des Regenten daselbst / Namens Publius / und viel andere Kranken gesund. Endlich als er sich drey Monat da aufgehalten / brach er wieder auf / und kam nach Rom. Er riefte alsbald die vornehmste unter den Juden zusammen / und gab ihnen Rechnung / wie und aus was Ursachen er sich hätte auf den Kayser beruffen müssen. Er thäte sein bestes sie zum Christlichen Glauben zu bringen / allein / er fand die wenigste darzu geneigt. Hier haben der Apostel Geschichte ein Ende / und erzehlen ferner nichts / als daß S. Paulus zwey Jahr zu Rom in einem gemieteten Hause gewohnt / und allen den Glauben gepredigt habe / so zu ihm kamen.

Der H. Chrysostomus ist unter allen heiligen Vätern der jenige / der von diesem heiligen Apostel die höchste Gedanken / und die aller nachdrücklichste Erkenntnis gehabt. Sein Leben war seine Bewunderung.

zung; seine Mühe und Arbeit die Erleichterung der
 seintigen / und sagt seinem Volck unverhohlen : Er
 möchte lieber mit dem heiligen Paulo in Ketten und
 Banden liegen / weder mit den Engeln des Himmels
 in der Glory seyn!

Die Offenbarung Johannis/ Apoc. I.

(Der Heil. Johannes hat seine Apocalypsin noch vor seinem
 Evangelio geschrieben / als er nemlich von dem Kaiser Domi-
 tiano auf die Insel Pathmos verwiesen war / ungetehr um das
 Jahr Christi 94. er ward aber wieder beruffen von Nerva/
 im Jahr Christi / 96.)



W schon die Offenbarungen / welche Gott dem
 heiligen Johanni in seiner göttlichen Apocalypsi/
 voller Geheimnis / und an ihnen selbst sehr dunkel
 sind; so haben die Heiligen dennoch erkannt / daß sie
 auch

H h 10

auch